

## Inhalt

Einleitung	5
I. Die Entwicklung der ökonomischen Bedingungen einer liberalen Gesellschaftstheorie und ihre Verarbeitung in der Politischen Ökonomie	26
1. Das Merkantilsystem	31
2. Exkurs zur merkantilistischen Wirtschaftspolitik und zu den ersten Freihandelsbestrebungen	39
3. Der Beginn der Freihandelstheorie	43
4. Selbstregulation des ökonomischen Systems und Harmonie der Interessen	49
a) Die Entwicklung eines ökonomischen Mechanismus	50
b) Anthropologisch vorausgesetzte Interessen als Triebkräfte der Ökonomie und als Garanten der Selbstregulation	59
II. Die Funktion der Moralphilosophie für ein liberales Gemeinwesen und die Schwierigkeiten ihrer Begründung	70
A. 17. Jahrhundert: Staats- und Gesellschaftstheorie	73
1. Thomas Hobbes	75
2. John Locke	80
B. 18. Jahrhundert: Gesellschaftstheorie und Moralphilosophie	87
1. Exkurs zur Entwicklung der englischen Moralphilosophie	93
a) Samuel Clarke	96
b) Anthony Shaftesbury	98
c) Bernard Mandeville	100
d) George Berkeley	104
e) Francis Hutcheson	107

2. System der Privatinteressen	109
3. Kompensation der Privatinteressen durch Sympathie	117
4. Die Funktionsweise der Sympathie im System moralischer Normenbildung	122
5. Die emotionale Basis der Sympathie	131
a) Emotions- und Motivationstheorie versus Theologie	132
b) Eliminierung der Ursache der Sympathie	139
c) Verallgemeinerung des reduzierten Erkenntnisanspruchs	147
 III. Die Skepsis als erkenntnistheoretische Konsequenz aus dem Begründungsproblem der Moralphilosophie	 153
A. Skepsis und Theologie	155
1. Naturwissenschaft und Theologie bei Newton	156
2. Mechanischer Materialismus und Theologie	165
a) Thomas Hobbes	166
b) John Locke	169
c) George Berkeley	175
3. Skepsis als Erkenntniskritik	180
B. Moralphilosophie und Erweiterung der Skepsis zum Agnostizismus	186
C. Konsequenzen des Agnostizismus	199
1. Schwächung der theologiekritischen Position	200
2. Fundierung des Erkenntnisvermögens durch Emotionen	203